

Begrüßung Jahresfeier

16. Dezember 1991

Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Mitglieder des Landtages,  
Magnifizenzen, *Maßberg Kottman*  
Spektabiles, Sentorinnen und Senatoren sowie Mitglieder des  
Kuratoriums der Universität  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Kommilitoninnen und Kommilitonen,  
meine Damen und Herren,

ich begrüße sie sehr herzlich zur Akademischen Jahresfeier  
1991, die wir anlässlich des Gründungstages der Universität  
Dortmund ~~an diesem Tage im Jahre 1968~~ begehen.

*16. Dez 1968*

Ich freue mich außerordentlich über die Resonanz, die diese Veranstaltung bei Ihnen gefunden hat. Haben wir doch zum ersten Mal, alle Mitglieder der Universität gebeten, zusammen mit den gewählten Vertretern der Universität, also den Dekanen, den Senatoren, dem Rektorat und den Gästen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung diesen Festakt gemeinsam zu begehen und damit auch zum Ausdruck zu bringen, daß Universität eine Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden ist, wobei - und dies macht die Stärken der deutschen Universität aus - die Lernenden in die Forschungsaktivitäten der Lehrenden mit eingebunden werden.

Universität ist aber auch für mittlerweile über 25.000 Menschen ein Arbeits- und Lebensumfeld. Wir alle wissen, daß Arbeit nicht nur aus einer möglichst optimalen Input-Output-Relation besteht. Arbeit besteht auch aus Sinnerfüllung, Selbstbestätigung, sozialen Beziehungen, Einbettung in eine Gemeinschaft, persönlicher, menschlicher Wärme und Anerkennung.

Einige dieser Werte wollen wir auch heute hier in dieser akademischen Jahresfeier realisieren, indem wir besondere Diplom-Leistungen in den einzelnen Fachbereichen und Fakultäten auszeichnen, erstmals Universitätsmedaillen für besondere Verdienste um die Universität Dortmund verleihen und zurückblicken wollen auf die Höhen und Tiefen des Jahres 1991.

Und nicht zuletzt dies in einen künstlerischen Rahmen stellen, sowohl zeitlich, was den Ablauf dieser Feier betrifft, nämlich mit Musik, als auch räumlich, indem wir die darstellende Kunst draußen im Foyer ausstellen.

Meine Damen und Herren,

ich wünsche Ihnen 1 1/2 Stunden, lösgelöst von Ihrer unmittelbaren Arbeit, eingebettet in den symbolhaften Glanz der akademischen Jahresfeier der Universität Dortmund 1991.

Jahresrückblick  
Akademische Jahresfeier 1991  
16. Dezember 1991

Anrede

Ich muß gestehen, daß ich mich mit einer gewissen Spannung auf diesen Teil der akademischen Jahresfeier vorbereitet habe. Wollte ich doch selbst gerne wissen, welche Entwicklung die Unido im vergangenen Jahr genommen hat. Dies klingt sicherlich auf den ersten Blick befremdlich, denn jeder kann doch erwarten, daß der Rektor nicht an Gedächtnisschwund leidet und von daher weiß, was innerhalb eines Jahres an Höhe- oder Tiefpunkten für die Universität zu verzeichnen gewesen ist. Ich darf Ihnen versichern, bisher habe ich auch noch keine Anzeichen für ein schwindendes Gedächtnis bei mir festgestellt und keine freundlichen Hinweise etwaiger Kommunikationspartner erhalten, aber zwischen der peniblen Gedächtnisaufzeichnung und Wiedergabe von Ereignissen und der Darstellung und Empfindung einer Entwicklung ist ein weiter Weg. Dazu gehört die Angabe von Zielen und die Bewertung von Schritten auf diese Ziele hin. Dies erfordert durchaus ein Zurücklehnen und einige Überlegung. Ich erlaube mir, Ihnen diese Überlegungen nunmehr vorzutragen.

### \* Forschung und Lehre

Lassen sie mich damit beginnen, daß unsere Aufgabe Forschung und Lehre beinhaltet. Ich hatte in meinen Begrüßungsworten bereits darauf hingewiesen, daß die deutsche Universität gerade aus der Einheit von Forschung und Lehre ihre Stärke bezieht. Daß diese gleichgewichtige Einheit aus dem Lot geraten ist, hatte ich bereits in meiner Antrittsrede vor dem Konvent deutlich gemacht. Dies liegt an zwei Dingen: Einmal werden in dem derzeit herrschenden System Leistungsanreize nur für die Forschung gewährt. Zum anderen aber muß die forschungsbezogene Lehre verdorren zugunsten einer rein wissensvermittelnden Lehre angesichts der riesengroßen Überlast an Studenten, die wir nicht mehr bewältigen können.

Das System Universität bricht nicht zusammen - wie des öfteren gesagt wird - und unser Lamentieren darüber wirkt eher schädlich, wenn alle Welt sieht, daß es uns noch gibt und wir in der Lage sind, derartige Festakte zu begehen. Die Universität ist auch nicht verrottet - wie der Spiegel vorige Woche schrieb, sondern ich wiederhole, was ich an dieser Stelle vor einem Jahr gesagt habe: Das System Universität kollabiert schleichend, unmerklich, wird ausgehöhlt.

Hier ein paar Studenten mehr hineingequetscht, dort ein paar fehlende Mio. DM Reinvestitionsmittel, hier wieder 0,2 Semester Studienzeitverlängerung, dort ein Forschungsprojekt wegen Platzmangel nicht durchführbar. Alles keine spektakulären Punkte. In der Summe aber katastrophal. Und wenn dann mal aufsummiert wird, wie es letztlich die HRK getan hat: Um den Ausbildungsstand von 1977 wieder zu erreichen, brauchen wir an den westdeutschen Hochschulen 30.000 Stellen mehr. Dann wird dies als spinnerte und utopische Forderung abgetan.

---

Wir können dem nur mit eigenen, kreativen Ideen entgegentreten, mit unserem intellektuellen Potential, das unbestritten sein dürfte, kombiniert mit dem Willen zur Umsetzung, der bei Wissenschaftlern nicht zwangsläufig gegeben ist.

Denn von der Politik können wir nicht allzuviel erwarten. Beispiel Aktionsprogramm Qualität der Lehre, das sich mit h schreibt, aber in weiten Teilen ins Leere ohne h geht. Mit dem unglückseligen Fragebogen, der ja nun mittlerweile in dieser Form von allen abgelehnt wird, hat die allgemeine Diskussion eine Richtung erhalten, die lediglich Konfrontationen aufgebaut hat, aber keinen konstruktiven Problemlösungsbeitrag erbracht hat.

Ich bin daher sehr dankbar, daß der Senat der Universität Dortmund, vorbereitet durch eine AD-hoc-Kommission unter der Führung unseres Prorektors für Lehre, Studium und Studienreform, Werner Spies, die Initiative ergriffen und konkrete Schritte vorgeschlagen hat, wie die Lehre weiterhin verbessert werden kann. Leistungsanreize sind dabei ein Instrument. Daß diese keineswegs nur aus materiellen Gütern zu bestehen brauchen, haben wir heute bereits mit der Verleihung der Universitätsmedaille an Herrn Kollegen Kessel deutlich gemacht. Wir haben hier den richtigen Weg eingeschlagen, auch wenn ich keineswegs verkenne, daß nach diesen ersten Schritten weitere notwendig sind. Gefordert sind weiterhin das Rektorat, der Senat, die Fachbereiche und jeder einzelne Dozent.

Einer Verbesserung der Lehre dient auch unsere neue Lehr- und Weiterbildungsstätte Haus Bommerholz. Unter der Federführung unseres unermüdlichen Kanzlers Teinschließlich unserer Verwaltung haben Restaurierung und Umbau in diesem Jahr bereits erhebliche Fortschritte gemacht. Wir wollen und werden Ende März 1992 eröffnen. Dazu bedurfte und bedarf es weiterhin, der Anstrengung aller.

*Klaus  
Anderbrügge*



Die Freunde-Gesellschaft, mit dem Vorsitzenden, dem Ehrenbürger der Universität Dortmund, Herrn Dr. Keunecke an der Spitze hat mit der Finanzierung des Hauses die größte Aufgabe ihrer bisherigen Geschichte übernommen. Ich appelliere an Sie alle, unterstützen Sie uns, unterstützen Sie die Freunde-Gesellschaft in ihrem Bemühen, 1,5 Mio. DM für Haus Bommerholz zusammenzubekommen. Etwa 700.000 DM sind bisher eingezahlt bzw. gezeichnet worden. Jeder Betrag, auch der kleinste - Minimum 1 Pfg. - ist willkommen. Dies gilt auch für die Mitglieder der Universität.

#### \* Hochschulsteuerung

Anrede

viel wird heute vom Wettbewerb auch und gerade unter den Hochschulen gesprochen. Das ist leicht gesagt, aber schwer zu beurteilen; denn fraglich ist doch, nach welchen Kriterien wird der Wettbewerb entschieden? Die Frage, was Leistung und damit Erfolg einer Universität eigentlich ausmacht, ist nicht einfach zu beantworten und macht sich an einer Vielzahl von Indikatoren fest.

In den letzten 5 Jahren hatten wir die höchsten Zuwachsraten aller nordrhein-westfälischen Universitäten bei den Neueinschreibungen und damit auch die höchsten Wachstumsraten insgesamt zu verzeichnen. Dies liegt ohne Zweifel an den objektiv ausgezeichneten Arbeitsmarktchancen, die unsere Studienfächer bieten. Dies gilt für alle Fachbereiche einschließlich nunmehr auch wieder der lehrrerausbildenden Fächer. Das ist ein Verdienst der Gründungsväter, die sehr geschickt neue Studienfächer mit Traditionsfächern gemischt haben. Dies ist aber sicherlich kein Ruhekitzen, sondern wir müssen uns permanent fragen, wie wir unsere Studienangebote im zunehmenden Wettbewerb attraktiv halten können. Neues kann dabei nur aus den Ressourcen des Bestehenden geschaffen werden. Dies ist eine für die Erneuerungsfähigkeit der Universität schwere Bürde und setzt einen starken gemeinschaftlichen Geist sowie ein sich seiner Verantwortung für die Zuteilung von Ressourcen bewußtes Rektorat voraus. Nur unter diesen beiden Voraussetzungen - common sense in der Hochschule und arbeitsfähiges Rektorat - werden in der Zukunft Innovationen in den Studienangeboten ebenso wie in den Forschungsschwerpunkten der Universität möglich sein. Dazu gehört auch ein neuer Verteilungsschlüssel innerhalb der Universität, an dem unsere Haushaltsführung unter dem starken Kommissar

Engagement unseres Prorektors für Haushalt und Finanzen, Bernd Gasch, arbeitet.

Dieser common sense, die über Lehrstühle, Institute und Fachbereiche hinwegreichende Verständigung über gemeinsame Ziele ist auch notwendig bei einem der großen Defizitbereiche dieser Universität, bei der unzureichenden Zahl von Sonderforschungsbereichen. Ein einziger Sonderforschungsbereich der DFG, zwei Graduiertenkollegs (beide übrigens bezeichnenderweise in der Physik) sind für eine Universität dieser Größenordnung keineswegs ein ausreichender Leistungsnachweis. Zwar gehören wir mit insgesamt 55 Mio. DM Drittmitteln in 1990 (die Zahlen für 1991 liegen mir noch nicht vor) zu den Spitzeneinwerbern in NRW. Dennoch Sonderforschungsbereiche stellen nun einmal einen wegen der strengen Begutachtung durch die DFG besonders angesehenen und herausgehobenen Weg der Drittmittelforschung dar. Etliche Kollegen haben jetzt unter der Promotorenschaft unseres Prorektors für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Ulrich Bonse, begonnen, einen weiteren SFB ins Leben zu rufen. Ich bitte alle Beteiligten um eine konstruktive sachbezogene und über die Lehrstühle hinweg vorurteilsfreie Zusammenarbeit.

Einen besonderen Nachweis leistungsfähiger Forschung stellen auch die wissenschaftlichen Preise und Auszeichnungen dar. Wir sind stolz darauf, daß auch im Jahre 1991 zahlreiche Wissenschaftler renommierte Preise verliehen bekommen haben.

### Preisträgerliste

Ein letzter Indikator für das Ansehen und die Leistungsfähigkeit einer Universität ist die Berufungsbilanz.

Insgesamt haben 16 unserer Hochschullehrer in diesem Jahr Rufe an andere Universitäten oder wiss. Einrichtungen erhalten. 5 Professoren haben uns verlassen, teilweise an sehr renommierte Einrichtungen wie das Hahn-Meitner-Institut in Berlin oder das Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken, und 5 sind definitiv bei uns geblieben. Bei 6 Kollegen steht eine Entscheidung noch aus. Unsere Berufungsbilanz ist also vorerst ausgeglichen.

Gleichzeitig haben wir 17 Berufungen an externe Wissenschaftler erfolgreich abschließen können. Dennoch schieben wir derzeit noch eine Bugwelle von 31 laufenden Besetzungsverfahren vor uns her, im nächsten Jahr kommen bereits jetzt absehbar 13 neue auf uns zu.

davon übrigen 4 Frauen, sodaß deren Zahl insgesamt auf 11 angestiegen

Das führt mich zu einer großen Sorge der Zukunft: Bis zum Jahre 2000 wird die Unido insgesamt 95 Professoren aus Altersgründen verlieren. Das sind 30 Prozent aller Professorenstellen. Unter Berücksichtigung der in der Wissenschaftsszene üblichen Fluktuation werden wir bis zu diesem Zeitpunkt bei einer Gesamtzahl von 320 Hochschullehrerstellen mindestens 50 Prozent aller Hochschullehrer austauschen. Eine derartige Fluktuation stellt unermeßliche Anforderungen an die Stabilität der Organisation Universität, wenn historisches und institutionelles Wissen in einem derartigen Ausmaß verlorengeht. Eine solche Fluktuation bedeutet aber in diesem Zeitraum auch, daß mindestens 160 Berufungsverhandlungen - im Schnitt also 18 jährlich geführt werden müssen, Verhandlungen, die in Hinsicht auf Ausstattung, Personal und Räume Geld, sehr viel Geld kosten. Wie dies geregelt werden soll - es handelt sich natürlich insgesamt nicht um ein Dortmunder Spezifikum - ist derzeit weitestgehend unklar. Von politischer Seite herrscht das Verhalten eines Vogels mit Namen Strauß vor. Dies gilt nicht mehr für die administrative Ebene unseres Ministeriums, deren Vertreter Herrn Schaps und Herrn Pelzner ich bei dieser Gelegenheit herzlich begrüße.

aufgabenbezogene  
persönliche Kontakte

\* Universitätskultur

Anrede

Ich hatte bereits eben unter dem Stichwort Forschung konstatiert, daß wir Schwächen aufweisen in der gemeinsamen Identifikation mit der Institution Universität. Neuhochdeutsch nennt man dies corporate identity, das Erkennen, Anerkennen, ja Empfinden und vielleicht auch Wohlempfinden, einer Organisation, einer Gemeinschaft anzugehören. Es ist klar, daß ein derartiges Empfinden nicht verordnet werden kann, sondern wachsen, sich entwickeln muß, wobei jedes einzelne Mitglied dieser Universität Mitgestalter ist. Letztendlich macht sich die Identität an Symbolen oder wiederkehrenden Handlungen fest. Dazu gehörten im letzten Jahr:

Akademische Begrüßungsveranstaltung für Erstsemester zusammen mit den Dekanen

Campus-Fest als aufgelockerte Informations- und Unterhaltungsveranstaltung für Mitglieder und ihre Angehörigen und Freunde und nicht zuletzt

Öffnung der akademischen Jahresfeier für alle Mitglieder der Universität

Dazu gehört aber auch das Gedenken an die Mitglieder der Universität Dortmund, die durch Unfall, Krankheit oder sogar Mord von uns genommen wurden. Ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben und mit mir gemeinsam dieser Verstorbenen zu gedenken:

Verstorbene

\* Internationale Beziehungen

Anrede

Die Universität Dortmund ist hineingestellt in die internationale Wissenschaftsgemeinschaft.

Offizielle Partnerschaften wurden in diesem Jahr zu Rostow am Don und zur TU Budapest aufgenommen. Wir haben damit nunmehr insgesamt 20 formelle Partnerschaften in aller Welt. Die internationalen Kontakte der Wissenschaftler sind naturgemäß weitaus vielfältiger. Sie gilt es zu verstärken. Unser Ziel ist es, insbesondere die bestehenden Beziehungen zu

Nordamerika auszubauen und ebenfalls in Partnerschaften zu überführen. Denn dies bedeutet stets nicht nur Wissenschaftleraustausch auf höchster Professorenebene, sondern auch auf Assistenten- und Studentenebene. Für einen intensiveren Austausch von Studenten müssen wir m. E. auch unsere englischsprachigen Vorlesungen ausbauen. Hierzu könnte die von der Stadtsparkasse Dortmund zusammen mit dem deutschen Sparkassen- und Giroverband gestiftete Schumpeter-Professur Entrepreneurship für ausländische Gastwissenschaftler ein erster Baustein sein.



Aber wir dürfen auch nicht verkennen, daß der Ausbau der internationalen Beziehungen auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Ein großes Problem ist personeller Art: Unser Akademisches Auslandsamt gehört anerkanntermaßen zu den personell am schlechtesten ausgestatteten in NRW. Hier wurde uns seitens des Landes Abhilfe versprochen. Zweitens war über weite Teile des Jahres die Stelle der Leiterin des Amtes nicht besetzt. Ich hoffe, daß mit Beginn des nächsten Jahres die Nachfolgerin von Frau Krickau-Richter, Frau Costandi, die Arbeitsfähigkeit des AAA wieder erweitert wird.

~~Ein zweites Problem ist struktureller Art: Es betrifft die Unterbringung ausländischer Gäste und Studenten. Anders als im Ausland verfügen wir nicht über Wohnheimplätze oder Gästehäuser in ausreichendem Maß. Vielmehr sind wir sehr auf den freien Wohnungsmarkt angewiesen. Frau Westerwelle hat hier unermüdliche Arbeit geleistet. Eines aber kann auch sie nicht überwinden: das bisher noch mangelnde Bewußtsein der Dortmunder Bevölkerung als Universitätsstadt auch aufnahmebereit und aufnahmefähig für unsere ausländischen Gäste und Kommilitonen zu sein. Ich bitte alle Verantwortlichen und jeden einzelnen hier im Saal: Helfen Sie unseren ausländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen und Gastwissenschaftlern bei der Unterbringung und Integration.~~

Zwischen dem 13. und 17. Januar des nächsten Jahres werden ASTA und Rektorat gemeinsam eine Internationale Verständigungswoche veranstalten, bei der wir uns rege Resonanz erhoffen.

**\* Wissenschaftslandschaft**

Die Wissenschaftslandschaft verändert sich. Forschung und Entwicklung wird zunehmend verstärkt auf verschiedenen Ebenen betrieben.

---

Ich glaube, daß die Universität mitverantwortlich für die Gestaltung dieser Wissenschaftslandschaft ist. Insofern nehmen wir aktiven Anteil an der Umstrukturierung ebenso wie an der Standortbestimmung des Max-Planck-Instituts (herzlichen Gruß an sie Herr Kinne). Wir unterstützen explizit die Pläne der FH, einen zentrierten Standort im Osten Dortmunds zu gewinnen, und wünschen Ihnen, lieber Herr Kottmann hierzu gemeinsam mit dem Oberbürgermeister, die entsprechende Unterstützung aus Düsseldorf.

Insofern beteiligen wir uns an der AG Dortmunder Wissenschaftsinstitutionen, als einem Zusammenschluß aller Dortmunder wissenschaftlichen Einrichtungen zusammen mit Fachhochschule, Max-Planck-Institut, Institut für Spektrochemie und Spektroskopie (mit Ihnen Herrn Tölg) dem Westfälischen Wirtschaftsarchiv (lieber Herr Dascher), dem Institut für Landes- und Stadtentwicklung (Herr Freier von Malchus) mit Musikhochschule, dessen Dekan, Herrn Kollegen Braun, ich herzlich begrüße, um nur diejenigen zu nennen, die auch heute hier durch ihre Repäsentanten vertreten sind. Dortmund ist eine Wissenschaftsstadt mit über 20 wissenschaftlichen Einrichtungen, die ihre Veranstaltungen und Interessen in Kürze durch diese AG koordiniert haben werden.

Eine wichtige Rolle in der Wissenschaftslandschaft könnte auch eine FuE-Gesellschaft an der Universität Dortmund haben. Anfang dieses Jahres hat es große Sorgen gegeben, ob die Investitionsmittel in Höhe von knapp 40 Mio. DM angesichts der Umschichtungen in den öffentlichen Haushalten zugunsten der deutschen Einigung noch zur Verfügung stehen. Der vielbeschworene Dortmunder Konsens, der sich namentlich festmachen läßt an Ihnen, lieber Herr Oberbürgermeister Samtlebe, an der Bundestagsabgeordneten und Kuratorin der UniDo, Frau Burchardt, an Ihnen lieber Herr Voßschulte, und an

Ihnen Herr Dr. Aden, dieser Konsens hat es wieder einmal geschafft, die Finanzierung zu sichern. Hierfür sagen wir als Universität herzlichen Dank.

Dennoch steht noch ein weiter Weg vor uns in der Entwicklung der rechtlichen und finanziellen Konstruktion bis zur erfolgreichen Arbeit einer derartigen Institution. Die Gewinnung von Investitionsmitteln ist eine Sache, die Finanzierung des laufenden Betriebes eine andere. Das Rektorat hat sehr dezidierte Vorstellungen über die Interessen der Universität im Zusammenhang mit einer derartigen Einrichtung. ~~Ich will hier nur zwei ganz wesentliche Punkte nennen: Enge~~ Verknüpfung durch gesellschaftliche Beteiligung. Offenheit für weitere Initiativen aus der Universität. Sie gilt es in den nächsten Monaten umzusetzen.

## \* Verkehr

### Anrede

Bei der Rückschau auf das Jahr 1991 zeigt sich, daß wir in einem Punkt, der uns seit 20 Jahren große Sorgen bereitet, einen guten Schritt voranzukommen scheinen: bei der Verkehrssituation rund um die Universität. Zwar hat sich die aktuelle Lage weiterhin verschlechtert. Mit den Beschäftigten im Technologiepark, der FH sowie dem Fraunhofer-Institut arbeiten mittlerweile rund 30.000 Menschen auf dem Campus, 26.000 davon unmittelbar an der Universität. Mit drei Buslinien insgesamt, die ab Februar 1992 auf den Campus geführt werden, einer ersten Taktverdichtung der S-Bahn frühmorgens sowie der Zusage des VRR hier weiter über den Tag hinweg auf einen 10-Minutentakt zu kommen, wird der ÖPNV deutlich verbessert. Gleichzeitig werden wir wohl als erste Universität in Deutschland ein Semesterticket einführen. Das Studentenparlament wird voraussichtlich morgen die entsprechenden Beschlüsse fassen, so daß dann das Angebot des VRR angenommen werden kann, für einen Beitrag von 84 DM pro Student während des gesamten Semesters auf allen Linien des VRR zu fahren. Dies wird ein entscheidender Beitrag zum ÖPNV und damit zum Umweltschutz sein.

Gleichzeitig bleiben allerdings unsere Forderungen nach einer verbesserten Straßenanbindung weiterhin akut ebenso wie die dringende Forderung nach einer Verbesserung des Radwege und Fußwegenetzes rund um den Campus und zur Verbindung der beiden Campusteile. Ich sage es offen: Das ist eine Katastrophe!

Anrede

Lassen sie mich dennoch optimistisch schließen: Wir gehen zuversichtlich in das 23. Jahr unserer Geschichte. Wir übernehmen gerne die Verantwortung, die uns die Gesellschaft auferlegt hat:

Die Studenten, das was ihnen dieser Staat kostenlos bietet, nämlich eine hervorragende Bildung, optimal anzunehmen und umzusetzen.

Die Wissenschaftler, Forschung und Lehre in der Kombination auf hohem Standard zu entwickeln und fortzuführen

Und die Nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter ebenso wie die gewählten Funktionsträger Service zu leisten im besten Sinne des Wortes Dienen.

Ihnen allen wünsche ich ein geruhames Weihnachtsfest, einen glücklichen Start 1992 und bleiben Sie der Universität Dortmund gewogen.